immergrün

Auteur : Hervé Lévy

Date : 1 Februar 2020

Mit Hans Baldung Grien, *Heilig/Unheilig*, widmet die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe einem der größten Künstler der deutschen Renaissance eine beeindruckende Retrospektive.

Schwindelerregende Zahlen: 200 Gemälde, Gravuren, Zeichnungen und Fenster von Hans Bildung Grien (1484/1485-1545) – und fu?nfzig Werke seiner Zeitgenossen Cranach, Schongauer, etc. – darunter 62 Gema?lde (also zwei Drittel des erhaltenen gemalten Werkes). Diese Retrospektive, die Gro?ßte seit 1959, erlaubt es einen neuen Blick auf einen Mann zu werfen, dessen Spitzname sicherlich von seiner Vorliebe fu?r die Farbe Gru?n abgeleitet ist. So fa?rbte er manchmal das Papier, auf dem er zeichnete, wie in seinem Jugendlichen Selbstbildnis (1501/1502) voller Finesse. Die brillant von Holger Jacob-Friesen kuratierte Landesausstellung nimmt uns mit auf einen chronologischen Rundgang. Im Laufe der Sa?le begleitet der Besucher eine Entwicklung von der mittelalterlichen Spa?tgotik, u?ber der noch der Schatten von Gru?newald schwebt (wie in einer Schmerzensmutter von 1516/1517), bis hin zur „Befreiung“ der Renaissance. Er wird von thematischen Stationen strukturiert: Eine von ihnen analysiert die starke Beziehung, die er zu Du?rer unterha?lt, bei dem HBG in Nu?rnberg lernt. Neben Zeichnungen von Gesichtern im Profil, bei denen das Ohr mit anatomischer Pra?zision bearbeitet ist – was zeigt, das der Schu?ler daran arbeitet sich dem Meister anzuna?hern – oder Gravuren mit a?hnlichen Themen, wird eine blonde Haarlocke ausgestellt, die er bei Du?rers Tod 1528 erha?lt.

Couple mal assorti, 1528, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Heilig

Zu seiner Zeit erneuert HBG die religio?se Kunst, indem er expressive Tafeln malt, die auch den zeitgeno?ssischen Betrachter stark fesseln: In einer *Geburt Christi* von 1539 ist das Jesuskind fahl und griesgra?mig, mit einer Leichenbla?sse, die im selben Bild auf aufwu?hlende Weise Geburt und Tod Christi vereint. Man weiß nicht ob er in Windeln oder schon in ein Leichentuch gewickelt ist. In einer anderen Komposition zum gleichen Thema (um 1530) erhellt ein grell leuchtendes Baby die gesamte Krippe mit einem so blendenden Licht, dass Joseph und die Engel den Blick abwenden mu?ssen: Nur die Mutter ist nicht von jenem geblendet, der das Licht der Welt verko?rpert. Oft ist die Jungfrau eine sinnliche Frau mit erotischer Macht, die dem Betrachter direkt in die Augen schaut, wie in einer erstaunlichen *Maria mit Kind und Papageien* (1533). Auch wenn Luthers Botschaft, die ab 1520 in Straßburg verku?ndet wird, wo Baldung den gro?ßten Teil seiner

Karriere verbrachte, mehrere seiner Gravuren durchzieht – von denen einige in der elsa?ssischenHauptstadt gezeigt werden, in einer Ausstellung, die seinem graphischen Werk gewidmet ist und auf jene in Karlsruhe antwortet – bleibt er pragmatisch und erfu?llt Auftra?ge fu?r die verschiedenen Konfessionen. Sein Meisterwerk? In der Ausstellung auf Bildschirmen zu sehen (die es erlauben an Details heranzuzoomen), aber man muss einige Kilometer zuru?cklegen um es zu betrachten, denn es handelt sich um den Hochaltar des Freiburger Mu?nsters.

Nativite?, vers 1539, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Unheilig

In einem grundlegenden Werk, das vom Museum angekauft wurde, *Lot und seine To?chter* (1535/1540) verschmelzen Heiliges und Weltliches, verweisen auf das *Ungleiche Liebespaar* (um 1530), das einen lu?sternen Graubart und ein schwaches Fra?ulein mit sehr traurigem Gesicht zeigt, das sehr viel ju?nger ist als er, sichtlich schwanger, dem er eine Handvoll Goldstu?cke zugesteckt hat: Die moralische Verurteilung ist augenscheinlich, ganz im Gegenteil zu zwei weiteren Gema?lden mit dem selben Titel. Auf dem einen stellt Baldung eine frivole Kurtisane dar, die sichtlich dabei ist, außerhalb des Bildes einen a?lteren Mann zu masturbieren, auf dem anderen zeigt Cranach ein Freudenma?dchen, das sich fro?hlich aus der Geldbo?rse seines zahnlosen alten Knackers bedient, der vo?llig ihrem Charme erlegen ist. Man entdeckt auch mythologische Kompositionen (einen unglaublichen Kampf zwischen *Herkules und Antaios* von 1531, in dem die physische Spannung so intensiv wie selten ist) oder einen Bereich, der den Hexen gewidmet ist: Ho?llischer Sabbat, nackte Frauen, die auf einem Bock durch den Himmel reiten, Versammlungen, die sowohl an lesbische Dreier als auch an eine Teufelsbeschwo?rung erinnern und Paarungen mit dem Da?monen. Eine zu?gellose Sexualita?t entfaltet sich, die die Kunstfertigkeit des Zeichners unter Beweis stellt... welche in seinem *Karlsruher Skizzenbuch* gipfelt (digital einsehbar), das hunderte vorbereitende Zeichnungen vereint, derer sich der niederla?ndische Bildhauer Marcel van Eeden angenommen hat, um einen Zyklus von 25 Bla?ttern zu produzieren (ausgestellt im Kupferstickkabinett), einen bizarren Schwarz-Weiß-Krimi, der zeigt, wenn es denn no?tig ist, wie modern Baldung ist.

In der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, bis zum 8. Ma?rz
kunsthalle-karlsruhe.de

> *Aspekte aus dem Schaffen von Baldung Grien*, Muse?e de l'Œuvre Notre-Dame (Straßburg), bis zum 08.03. musees.strasbourg.eu

> *Geheimnisse der Bilder, Baldung Griens Gema?lde*, im Augustinermuseum (Freiburg im Breisgau), bis 19.04. freiburg.de